

# Prüfung der Stammgemeinschaft axsana AG

## Generalsekretariat EDI / Bundesamt für Gesundheit

### Das Wesentliche in Kürze

---

Das elektronische Patientendossier (EPD) ist eine Sammlung persönlicher Dokumente und strukturierter Daten mit Informationen rund um die Gesundheit. Das EPD wird in der Schweiz dezentral eingeführt. Es ist ein Zusammenschluss von regionalen Umsetzungen, sogenannten Stammgemeinschaften (StamG). Die axsana AG ist die Betriebsgesellschaft der grössten StamG XAD für die Einführung des EPD. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über 14 Deutschschweizer Kantone. Aufgrund der erst am 11. Oktober 2021 erfolgten Zertifizierung konnte die axsana AG den Betrieb des EPD nicht wie geplant 2020 aufnehmen und befindet sich wegen fehlender Einnahmen in finanziellen Schwierigkeiten. Der Bund unterstützt den Aufbau der StamG XAD mit Finanzhilfen im Umfang von rund 8,5 Millionen Franken.

Der Bundesrat hat die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) beauftragt, eine Beurteilung der Geschäftstätigkeit der axsana AG im Hinblick auf die vom Bund erhaltenen Finanzhilfen sowie der langfristigen Finanzierung der StamG vorzunehmen<sup>1</sup>. Dabei hat sich gezeigt, dass die finanziellen Schwierigkeiten der axsana AG primär auf die verspätete Zertifizierung zurückzuführen sind und ihre nachhaltige Finanzierung mit gewissen Unsicherheiten verbunden ist.

#### **Verzögerung bei der Zertifizierung bringt die axsana AG in finanzielle Notlage**

Die finanziellen Schwierigkeiten der axsana AG rühren einerseits daher, dass infolge der ausstehenden Zertifizierung der Betrieb des EPD nicht aufgenommen werden konnte. Dadurch sind die auf der Einnahmeseite notwendigen Gebühren von den angeschlossenen Leistungserbringern weggefallen. Andererseits sind beim Aufbau des EPD Mehrkosten angefallen, die durch die Anschubfinanzierungen des Bundes und von Dritten (Kantone und Gesundheitseinrichtungen) nicht gedeckt waren. Die von der axsana AG primär mithilfe Dritter ergriffenen Massnahmen, um gegenzusteuern und einen möglichen Konkurs abzuwenden, sind nachvollziehbar.

Alle beteiligten Organisationen haben den Umfang und die Komplexität für den Aufbau des EPD sowie den Akkreditierungs- und Zertifizierungsprozess unterschätzt. Dies betraf unter anderem die Anforderungen an Datenschutz und -sicherheit, was Verzögerungen bei der EPD-Einführung zur Folge hatte. Seit November 2020 ist die KPMG als einzige EPD-Zertifizierungsstelle zugelassen und hat im gleichen Monat die erste StamG erfolgreich zertifiziert. Die axsana AG, die bis ins erste Quartal 2021 auf eine andere Zertifizierungsstelle gesetzt hatte, wurde erst elf Monate später zertifiziert.

#### **Altlasten beeinträchtigen eine nachhaltige Finanzierung der axsana AG**

Auch nach der erfolgten Zertifizierung steht die axsana AG vor verschiedenen finanziellen Herausforderungen, die einen tragfähigen und erfolgreichen Betrieb erschweren. Die Mittel und Massnahmen, die zur Abwendung des Konkurses aufgeboden worden sind, müssen in den nächsten Jahren zusätzlich zu den laufenden Betriebskosten zurückbezahlt werden.

---

<sup>1</sup> Die EFK hat sich der EPD-Thematik bereits 2019 angenommen und damals schon erhebliche Mängel festgestellt: «Einführung des elektronischen Patientendossiers» (PA 19265), verfügbar auf der Website der EFK ([www.efk.admin.ch](http://www.efk.admin.ch)).

Die EFK stellt sich grundsätzlich die Frage, ob die StamG längerfristig die Kosten für den Betrieb und die Weiterentwicklung alleine mit Einnahmen aus Mitgliedsgebühren der angeschlossenen Gesundheitseinrichtungen sowie kostenpflichtigen Zusatzdiensten finanzieren können. Ein Bericht im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) kommt zum Schluss, dass die langfristige Finanzierung von Betrieb und Weiterentwicklung der EPD-Infrastruktur nicht ausreichend sichergestellt ist. Im Auftrag des Bundesrates hat das BAG bis Ende Februar 2022 ein Aussprachepapier zur zukünftigen Ausgestaltung des EPD zu erarbeiten.